

**Qualität - gelebte Praxis -  
Parallele Workshops:**



***Erlebnispädagogische Zugänge im Wald -  
Metaphorisches Lernen***

Georg Sprung  
Forstamt Otterberg, Waldjugendherberge Hochspeyer



***Bildung für nachhaltige Entwicklung im  
Waldkindergarten  
Lernort Wald -  
Praktische Umsetzung durch Werkstattarbeit***

Ulrike Heydenreich  
Barbara Ulrich  
Waldfrosch e.V., Frechen



***Waldpfade -  
Möglichkeiten für selbstgesteuerte  
Lernprozesse im Wald***

(Exkursion)  
Andreas Schäfer  
Forstamt und Forstliches Bildungszentrum, Hachenburg



***Vom Sämling zum Vesperbrett -  
Gestaltungskompetenz ermöglichen***

Dr. Eberhard Bolay  
Haus des Waldes, Stuttgart



***Lernort Natur  
Erlebnisschule Wald und Wild***

Hans Schild  
Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V.

**Umweltbildung im Wald**  
**Ein Beitrag zur UN-Dekade**  
**“Bildung für nachhaltige Entwicklung”**

ANU-Bundestagung 7. - 9. Oktober 2005  
in der Evangelischen Landjugendakademie Altenkirchen

***A Day of Adventure in Forest***  
***von Bayern in die große weite Welt***  
Monika Hinojosa Deubler  
Grupo Aprender con la Naturaleza  
Lukas Laux  
Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald



***Pantomime***  
***Märchen, Wald und Körpersprache***  
Bodo Marschall  
Förster Bodo, St. Ingbert



***Abenteuer Wildtier***  
***Ein Beitrag der Wildnisbildung zur***  
***Nachhaltigen Entwicklung***  
Berthold Langenhorst  
Elke Hochgesand  
NAJU Naturschutzjugend Hessen e.V.



## Qualität - gelebte Praxis Parallele Workshops

### Erlebnispädagogische Zugänge im Wald - Metaphorisches Lernen

Georg Sprung, Forstamt Otterberg, Waldjugendherberge Hochspeyer

Gemeinsam wollen wir den Chancen und Möglichkeiten von erlebnispädagogisch-metaphorischen Zugängen für "Bildung für Nachhaltige Entwicklung" nachspüren. Neben dem eigenen ganzheitlichen Ausprobieren soll auch die Reflexion nicht zu kurz kommen. Zum aktiven Mitmachen ist normale körperliche Fitness ausreichend.

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt, daher benötigen wir: warme, wetterfeste Kleidung, die auch schmutzig werden darf, sowie feste Schuhe.

#### 1. Theorie

- Kurze Inputs:
- Definition Metapher
  - Definition Lernen
  - Definition Erlebnis
  - Definition Pädagogik
  - Erlebnispädagogik
  - Transfer

#### 2. Vorgestellte, ausprobierte und reflektierte Methoden im Workshop:

##### 2.1 Einstieg

##### 2.2 Namensnennung und Metapher: Nachhaltigkeit ist für mich wie ...mit anschließender Aufnahme der Stringballseile vom Boden

Ziele: Einstimmung, d.h. Kennenlernen, Konzentration, Fokussierung auf das Thema

##### 2.3 Stringball

Zur sozialen Interaktion: Diverse Variationen von Stringball, z.B. Absetzen auf Holzständer,

- mit Weltkugel = blauem Planeten mit 90 % Salzwasser
- mit Holzkugel, da wir im nachhaltig bewirtschafteten "Ökosystem" ganzheitlich-ökosystemar lernen wollen und Wald einer der wichtigen Wasserfilter und Wasserspeicher ist sowie
- mit wassergefülltem Glas als einer unserer kostbarsten und überlebenswichtigsten Ressourcen

*Auswahl möglicher Transferfragen:*

- Wie wurden die Aufgabenstellungen angegangen?
- Was fiel schwer, was leicht?
- Welche Metaphern/Bilder haben sich aufgezeigt?
- Wie sind wir in der Methode mit dem Wasser umgegangen?
- Welche Bedeutung hat Wald und Trinkwasser?
- Welche Bedeutung hat Trinkwasser für uns und global?



#### 2.4 Nachhaltigkeitsdreieck/-Quadrat mit Tau bilden

- a) Aufheben des am Boden liegenden, in Ringform zusammengeknoteten Taus mit “Wasser ABC” der Teilnehmenden, d.h. “A” wie Abwasser, “B” wie Brauchwasser, etc.
- b) Tau in Ringform zusammengeknotet: Bildung eines gleichwinkligen, gleichseitigen Dreiecks durch die Teilnehmenden nach Beratungszeit mit verbundenen Augen als Bild des Nachhaltigkeitsdreiecks zwischen der sozialen, ökonomischen und ökologischen Dimension
- c) Tau der Länge nach ausgelegt: Bildung eines Quadrates durch die Teilnehmenden nach Beratungszeit mit verbundenen Augen als Bild des Nachhaltigkeitsquadrats zwischen der sozialen, kulturellen, ökonomischen und ökologischen Dimension.

##### Auswahl möglicher Transferfragen:

- Waren alle beteiligt?
- Welche Rolle habe ich gespielt/welchen Beitrag habe ich am Ergebnis geleistet?
- Wie ging es mir (in der Gruppe)?
- Wie ist das Ergebnis? Bin ich mit dem Ergebnis zufrieden?
- Wie steht es mit den Dimensionen der Nachhaltigkeit? Haben diese in der Lebensrealität immer eine gleiche Gewichtung, d.h. sind die Seiten des Dreiecks/Quadrats in der Wirklichkeit gleich lang?

#### 2.5 Blinde Raupe mit anschließenden Mohawk-Pfad als niedrige Seilgarten-/Ropes Course Station (gespannter Seilweg in Kniehöhe zwischen den Bäumen mit zunehmend größer werdenden Abständen), wobei ein Wassertransport aller Teilnehmenden vom Grünland ins Trockenland zu bewältigen war, um am Ende den Baum des Jahres zu gießen. Es galt, sich u.a. über Strategiefragen gruppendynamisch zu einigen.

##### Auswahl möglicher Transferfragen:

- Wie nahmen wir das Wasser mit auf unsere Reise/Weg?
- Wer nahm das Wasser mit?
- Wie viel Wasser nahmen wir mit?
- Wie viel Wasser brauchten wir?
- Hat das mitgenommene Wasser gereicht?
- Habe ich immer genügend trinkbares Wasser zur Verfügung?
- Wie steht es um den Zugang zu trinkbarem Wasser und mit dem Wasserkonsum lokal und global?

#### 2.6 Inselfspiel auf Waldwiese

- a) Reflexion der Teilnehmenden, welche Bewohner (Tiere, Pflanzen, Menschen) sind auf die Waldlichtung angewiesen?
- b) Bettuch als Bild für die Waldwiese = Insel; alle Bewohner = Teilnehmenden müssen auf der Insel ihren Platz finden
- c) Insel ist bedroht, z.B. durch natürliche Waldsukzession, landwirtschaftlichen Strukturwandel, Bebauung.

Gemeinsam ausprobieren: Wie klein kann das Tuch zusammengefaltet werden, damit gerade noch alle Bewohner ihren Platz finden?

##### Auswahl möglicher Transferfragen:

- Waren wir mit der Lösung zufrieden?
- Wie viel Platz brauchen/beanspruchen wir?
- Wie gestalten wir/greifen wir ein in biologische und landschaftliche Vielfalt; lokal bzw. regional sowie global?





## 2.7 Low - V als niedrige Seilgarten-/Ropes Course Station

als Bild für dynamische Gleichgewichte von Antagonisten in Systemen und zur Populationsdynamik, z.B. Beziehungen in der Maus- und Fuchspopulation

- a) mit unverbundenen Augen
- b) mit verbundenen Augen, d.h. bei Nacht

*Auswahl möglicher Transferfragen:*

- Hatte ich Vertrauen in mich?
- Hatte ich Vertrauen in meinen Gegenpart?
- Wie arbeiteten wir zusammen?
- Wo lagen/wo sind die Grenzen?
- Können wir die erreichten Grenzen ausweiten?
- Was bedeutet die Grenzüberschreitung, z.B. Gradation in der Populationsdynamik, in Bezug auf Ökosystem?



## 2.8 Ringtauziehen

- a) Abschlussreflexion: Aufnahme des am Boden liegenden Taus mit Feed-Back
- b) Ringtauziehen als Bild für ein (gefährdetes/labiles) statisches Gleichgewicht
- c) gemeinsamer Abschied, d.h. Händeschütteln am Tau

## 3. Diskussion und Evaluation des Workshops

### 3.1 Die vier vorgegebenen Leitfragen

- a) Wie relevant sind die Inhalte in Bezug auf nachhaltige Entwicklung?
- B) Welche Perspektiven nachhaltiger Entwicklung werden gleichzeitig zum Thema gemacht?
- C) Wie wird die Zukunft zum Thema gemacht (ergebnisoffen)?
- D) Wie relevant sind die Bildungskonzepte für die Teilnehmenden?

### 3.2 Versuch der Antworten

- a) Die Moderation (z.B. Ein- und Überleitungen), die ausprobierten Methoden sowie die Inhalte der Metaphern sind relevant in Bezug auf nachhaltige Entwicklung. Folgende Schwerpunkte wurden thematisiert:
  - in der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit:
    - Eigenverantwortung
    - Entscheidungsfindung
  - in der ökologischen Dimension von Nachhaltigkeit:
    - Umgang mit natürlichen Ressourcen
    - Umweltschutz
    - biologische und landschaftliche Vielfalt
    - eigenes Konsumverhalten



- b) Neben der ökologischen und sehr eingeschränkt auch der ökonomischen wurde insbesondere die soziale Perspektive der nachhaltigen Entwicklung thematisiert und trainiert. Ziele waren bei letzterem vor allem:
- Kommunikation
  - Interaktion und Kooperation
  - Umgang in heterogenen Gruppen und mit Konflikten
  - Selbstbestimmte, problemlösungsorientierte, prozesshafte Zusammenarbeit in offener Gruppe, in der sich die Mitglieder/Teilnehmenden des Workshops zumindest zu Beginn untereinander fremd waren
  - Reflexion und Transfer des Erlebten zur nachhaltigen Entwicklung
- c) Die Lösungen und Lösungswege der in den Methoden und Metaphern vorgestellten Probleme wurden in selbst organisierten, demokratischen Prozessen durch die Teilnehmenden erarbeitet und umgesetzt. Sofern sich kein Ergebnis einstellte, wurde durch Reflexion umgesteuert und nach anderen, veränderten oder neuen Lösungswegen gesucht und in der sozialen Gruppe ausprobiert. Durch die Metaphern und das eigene Handeln wurde die Zukunft zum Thema gemacht.

- d) In den Zwischendiskussionen sowie der Abschlussreflexion wurde die Relevanz und Eignung der ausprobierten erlebnispädagogischen Interaktionsmethoden, verbunden mit dem Ansatz des metaphorischen Lernens für Bildung für Nachhaltige Entwicklung durch die Teilnehmenden als sehr hoch eingeschätzt.

Schwierigkeiten bereitete einzelnen Teilnehmenden die Doppelstrategie des selbst bestimmten und selbst organisierten sozialen Lernens in Verbindung mit metaphorischem Lernen sowie dem notwendigen Transfer zur Nachhaltigen Entwicklung, d.h. es fällt i.d.R. leichter, Reflexion und Transfer in der sozialen Dimension der ausprobierten Methoden zu leisten als den Transfer in Metaphern.

Durch die Notwendigkeit von

- Partizipation
- Selbstentwurf und Selbsttätigkeit
- Reflexivität
- vorausschauendem Denken/Denken in Alternativen, sowie der
- Förderung und Forderung von komplexem, interdisziplinärem Wissen

lässt sich durch erlebnispädagogisch orientiertes metaphorisches Lernen Gestaltungskompetenz (vgl. De Haan/Harenberg, 1999) erfahrbar machen.

Erlebnispädagogisches, metaphorisches Lernen muss nicht unbedingt als geschlossenes BNE-Konzept angesehen werden, sondern auch einzelne Methoden bereichern durchaus das Methodenrepertoire der BNE, insbesondere um Nachhaltigkeit bildhaft wie in der sozialen Interaktion anschaulich und begreifbar zu machen.

(Nach Originalmanuskript)



**Bildung für nachhaltige Entwicklung im Waldkindergarten -  
Lernort Wald - Praktische Umsetzung durch Werkstattarbeit**

Ulrike Heydenreich, Barbara Ulrich, Waldfrosch e.V. Frechen

Das Wildschwein Egon und der Waldwichtel Wanda zeigen uns ihren Wald und ihre Lieblingsplätze und -spiele. Die Teilnehmer können an 8 verschiedenen Spiel- und Erlebnisstationen viele unterschiedliche Bereiche der pädagogischen Arbeit in einem Waldkindergarten, während Waldtagen oder bei Waldprojekten kennen lernen und selbst ausprobieren.

- naturwissenschaftliches Lernen
- Naturschutz
- Sprache
- Wahrnehmung
- Sensomotorik
- Musikalische Früherziehung
- Gestalten, Kreativität

Die Aktion findet bei jedem Wetter draußen statt. Regen wird als positives Lern- und Erfahrungsfeld spontan mit einbezogen. Gegebenenfalls wird unter Tarps (Planen) gearbeitet. Bitte wetterfeste Kleidung mitbringen.



## Erziehung und Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung im Waldkindergarten

### Beitrag von Ulrike Heydenreich und Barbara Ulrich, Waldfrosch e.V., Frechen

Erziehung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung soll dazu führen, dass das Kind sich zu einem selbstbestimmten, mitbestimmenden, wissbegierigen, lebensbejahenden, gemeinschaftsfähigen und verantwortungsbewussten Menschen entwickelt, der zur Weiterentwicklung seiner Person, seiner Umwelt und der Zukunft bereit ist. Einfacher ausgedrückt heißt das: er sollte ein “Weltbürger” sein.

(Auszug aus der Konzeption des Waldfrosch e.V.)

Zunehmend stellen wir fest, dass Kinder und auch immer mehr Erwachsene keinen Zusammenhang zwischen Umwelt (-zerstörung) und ihrer eigenen Lebensweise sehen, z.B.:

- *Mit dem Auto um die Ecke zum Bioladen fahren*
- *Den Strom aus der Steckdose als selbstverständlich erachten, dagegen erneuerbare Energien als schlecht “äußerlich gestaltet” abzulehnen.*
- *Im Winter Erdbeeren und im Sommer Orangen essen wollen*
- *Die Jahreszeiten nur noch als störend auf ihr Freizeitverhalten empfinden.*

Im Waldkindergarten haben wir die einzigartige Möglichkeit, die Kinder wieder in Einklang mit der Natur zu bringen.

- Hier kann das Kind die Begriffe “Vergangenheit”, “Gegenwart” und “Zukunft” erfassen und Veränderungen im Laufe der Zeit wahrnehmen. Daneben erlebt das Kind auch immer wiederkehrende Ereignisse und lernt dadurch verschiedene Rhythmen kennen, z.B. Tagesrhythmus, Jahresrhythmus.
- Hier kann das Kind erfahren, dass Handeln Konsequenzen hat. *Zerstören wir ein Vogelnest, wird es keinen Nachwuchs geben. Nehmen wir eine Raupe aus dem Wald mit nach Hause, wird diese verhungern, weil sie keine Nahrung findet, ...*
- Hier kann das Kind erfahren, im Rahmen seiner Möglichkeiten “verantwortlich” zu sein. *Das Kind übernimmt Verantwortung für seinen Rucksack, für die Tiere, die es zur Beobachtung in seinem Lupenglas hat, ...*
- Hier kann das Kind miterleben, dass es selbst Entscheidungen treffen und mitbestimmen darf. *Mitbestimmung beim Tagesablauf, in der Planung von Projekten, beim Aufstellen von Regeln, ...*
- Hier kann sich das Kind als Teil des Ganzen erleben und den Wert jedes “Einzelteils” anerkennen. *Hier wird das Kind stets darin unterstützt, das Einzelne zu erkennen (Pflanzen, Tiere, Menschen), aber auch dessen Wert für das “große Ganze”. Durch das tägliche Eingebundensein in die Natur erlebt sich das Kind ebenso als Teil des Ganzen.*

**Somit bietet der Waldkindergarten eine einmalige Gelegenheit für Erziehung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung. Es wäre schade, wenn man diese Gelegenheit nicht nutzen würde!**

Spielerisch und mit viel Spaß am Tun dürfen Waldkindergartenkinder jeden Tag aufs neue ihre Welt - ihre Umwelt - erleben, erforschen, kennen und lieben lernen. Unsere Werkstattarbeit ermöglicht es den Teilnehmern, sich einmal aktiv in die Rolle eines Waldkindergartenkindes zu versetzen und das erleben zu dürfen, was ein “Waldkind” täglich erfahren darf.



**Mit Egon dem Wildschwein und Wanda dem Wichtelkind in den Wald**

Egon und Wanda leben im Wald und sind gute Freunde. Doch nicht immer spielen sie die gleichen Spiele und verbringen ihre Zeit an den gleichen Stellen im Wald. Sie zeigen uns heute ihre Lieblingsspiele und ihre Lieblingsplätze im Wald.

**Egon:**

- |   |   |  |
|---|---|--|
| 1. Wühlt mit Vorliebe in der Erde.<br>Was man da so alles entdecken kann. | Arbeit mit Lupengläsern und<br>Bestimmungsbüchern     | <b>Naturwissen-<br/>schaftliches<br/>Lernen</b>          |
| 2. Suhlt sich gerne in der Matsche  | Gestalten mit Erde, Ton, Lehm,<br>malen mit Erdfarben | <b>Gestalten<br/>Kreativität</b>                         |
| 3. Rubbelt sich gerne den Pelz an<br>seinem Lieblingsbaum                 | Baumfühlungen   | <b>Wahrnehmung</b><br>Taktilen Empfinden<br>Orientierung |
| 4. Versteckt sich gerne in Kuhlen   | Tarnung der Tiere<br>Wir tarnen uns                   | <b>Wahrnehmung</b><br>Visuell/Auditiv                    |

**Wanda:**

- |  |  |                                       |
|--|--|---------------------------------------|
| 1. Klettert und balanciert gerne<br>durch den Wald | Bau von Wippen<br>Wackelstegen<br>Balancierstationen | <b>Sensomotorik</b>                   |
| 2. Singt und tanzt gerne durch<br>den Wald         | Rhythmisches Sprechspiel<br>von zwei Nüssen          | <b>Musikalische<br/>Früherziehung</b> |
| 3. Schützt und behütet gerne Tiere                 | Igelüberwinterungsstellen<br>entdecken und markieren | <b>Naturschutz</b>                    |
| 4. Baut gerne mit anderen Wald-<br>bewohnern       | Wir bauen eine neue<br>Wohnung für Gäste             | <b>Sprache</b>                        |

**Bei Regen:**

Wir nutzen das wunderbare Naturphänomen und erzählen und erleben die Geschichte von "Florino der Regentropfenfänger".

(Nach Originalmanuskript)

### **Waldpfade - Möglichkeiten für selbstgesteuerte Lernprozesse im Wald**

Andreas Schäfer, Forstamt und Forstliches Bildungszentrum Hachenburg

Ziel der Workshopexkursion ist es, den Unterschied zwischen einem herkömmlichen Schilderlehrpfad, wo beschriebene Hinweistafeln allgemeine Erläuterungen geben und einem Waldpfad, der durch Nummernpfähle zu einer intensiven Betrachtungsweise der jeweiligen Pflanze oder des Erlebnisobjektes auffordert, im Wald aufzuzeigen.

Die Exkursionsteilnehmer sollen selbst die Erfahrung machen, welcher Pfad auf sie nachhaltiger wirkt.



Kurzdarstellung der beiden Pfade:

#### **Waldlehrpfad Marienstatt**

Der im Jahr 1982 errichtete Waldlehrpfad Marienstatt liegt in der Gemarkung Streithausen. Er hat eine Länge von ca. 2 km. Der Waldlehrpfad beginnt hinter der Klosterkirche und führt an dem Rundwanderweg entlang der “Großen Nister”. Anhand von zur Zeit 41 Schautafeln werden Informationen über den Wald sowie die Pflanzen- und Tierwelt gegeben. In der ursprünglichen Schilderausstattung sind folgende Themen dargestellt:

- Bedeutung des Waldes für den Wasserhaushalt
- Wald als Wasserspeicher
- Geschützte Pflanzen I
- Geschützte Pflanzen II
- Entwicklung eines Waldbestandes
- Einheimische Heilpflanzen
- Einheimische Singvögel
- Tag- und Nachtgreifvögel
- 14 einheimische Baumarten entlang des Waldlehrpfades

Im Jahre 2003 wurde der Waldlehrpfad Marienstatt mit 5 Infotafeln ergänzt:

- Lebensraum Auewald
- Ökologisches Leben in und am Bach
- Lebensraum Totholz
- Vielfältiges Leben im Waldboden
- Lebensraum Feuchtwiese
- 6 einheimische Baum- und Straucharten entlang des Waldlehrpfades

Die Baum- und Strauchartenschildergröße beträgt 30 cm x 40 cm, die der anderen Schilder ca. 70 cm x 100 cm. Bei den 2003 installierten Schildern wurden Themen ausgewählt, die entlang des Waldlehrpfades in der Natur betrachtet werden können. Die Baum- und Straucharten kommen alle natürlich entlang des Waldlehrpfades vor. Es wurden bewusst keine zusätzlichen Arten oder Exoten gepflanzt. Der Waldbesucher soll die in dieser Region typisch vorkommenden Baum- und Straucharten betrachten können und den überwiegend naturnah vorhandenen Wald besser kennen lernen. 2005 wurde der Waldlehrpfad mit einem Dendrophon ausgestattet.

#### **Waldpfad Müschenbach**

- Was kann ich in unserem Wald erleben-?

Im Jahre 2000 entstand auf einer Länge von 1200 m der in der Gemarkung Müschenbach gelegene Waldpfad. An 41 Stationen wird dem Besucher der Wald vertrauter gemacht. Ausgangspunkt für einen Spaziergang auf dem Waldpfad Müschenbach ist der Parkplatz an der Mehrzweckhalle/Sportplatz Müschenbach. Dort beginnt am Waldrand der Pfad, der als Nummernpfad angelegt ist. Die Pflanzen (Bäume und Sträucher) kann man sich mit Hilfe eines kleinen Prospektes, der bei der Gemeindeverwaltung kostenlos erhältlich ist, selbst erschließen. Zahlreiche Erlebnisfelder wie Waldtelefon, Barfußpfad oder Waldxylophon machen den Pfad allen Altersgruppen zum Erlebnis. Der Sinn eines solchen Nummernpfades liegt darin, dass man sich mangels beschreibender Hinweistafeln mehr mit dem Original in der Natur auseinandersetzen muss. Anhand des Prospektes können alle Pflanzen und Erlebnisfelder verstanden werden. An den so genannten Erlebnisfeldern werden alle Sinne angesprochen. Der Weg des Pfades führt durch ein Waldgebiet mit einer großen Artenvielfalt an holzigen Pflanzen. Naturverjüngungen, natürliche Waldränder, naturnaher Waldbau und eine reizvolle Landschaft mit Wasser und Felskuppen prägen den Wegeverlauf und geben dem Besucher einen Eindruck vom abwechslungsreichen Westerwälder Lebensraum.

**Vom Sämling zum Vesperbrett -Gestaltungskompetenz ermöglichen**  
 Dr. Eberhard Bolay, Haus des Waldes, Stuttgart



Zunächst werden die Kinder in das Thema Wald als Ganzes eingeführt. Die Rolle des Menschen und die Funktionen des Waldes für den Menschen werden besonders hervorgehoben. Über die Waldentwicklung können dann Eingriffe mit dem Ziel, Holz zu nutzen, thematisiert werden, bevor aktiv Bäume gefällt werden. Neben den Auswahlkriterien spielen auch die Nutzungsaspekte eine Rolle. Aus dem gewonnenen Holz können zum Abschluss Vesperbrettchen zuerst gesägt und dann verschliffen werden.

Zwei Aspekte spielen bei diesem Programm eine Rolle:

1. Der Wald wird mit der Nutzung, also der Forstwirtschaft und dem konkreten Nutzen, also dem Holz, verknüpft.
2. Verschiedene Gestaltungskompetenzen werden gefördert: vernetztes und vorausschauendes Denken, partizipatives Entscheiden, planerisches Handeln und Reflektieren.

**Lernort Natur - Erlebnisschule Wald und Wild**

Hans Schild, Landesjagdverband Rheinland-Pfalz e.V.



"Null Bock auf Bock & Co."

Nachhaltigkeit in der Jagd und Spiele zur Nachhaltigkeit werden zunächst an der "Erlebnisschule Wald und Wild" demonstriert und vorgestellt. Für Jugendliche in und nach der Pubertät haben wir uns etwas Besonderes ausgedacht. Gerade in diesem Alter ist es wichtig, das Prinzip der Nachhaltigkeit als positive Zukunftsperspektive zu vermitteln. Wir versuchen, ihnen durch Mutproben, kleine Abenteuer, Teamaufgaben und Vertrauensspiele den Wald und die Begriffe Nachhaltigkeit und Bionik näher zu bringen. Der Workshop findet bei jedem Wetter an der Erlebnisschule und im Wald statt. Die Teilnehmer sollten Wanderkleidung tragen, die auch eine Berührung mit dem Waldboden verträgt.



**A Day of Adventure in Forest -  
von Bayern in die große weite Welt**

Monica Hinojosa Deubler, Grupo Aprender con la Naturaleza  
Lukas Laux, Nationalparkverwaltung Bayerischer Wald

**1. Kurzbeschreibung Workshop**

Eine Umweltbildungsarbeit mit Ursprung in Bayern wandert nach Panama, um dort an die Situation in den tropischen Wäldern angepasst zu werden. Es schließen sich viele interessierte Menschen aus anderen südamerikanischen Ländern wie Ecuador, Brasilien und Venezuela an. Wie in einem Schneeballeffekt wächst die Bewegung und erzeugt weitere Anpassungen und Übersetzungen in verschiedenen Ecken dieser Welt. Die Erfahrungen dieses langen Prozesses kehren jetzt wieder zurück nach Deutschland, angereichert mit den kulturellen Spuren und Besonderheiten der Menschen auf ihrem Weg. Heute gibt es uns die Möglichkeit, daraus neue Umweltbildungsmaterialien zu schaffen.

Erlebe und experimentiere mit uns das Abenteuer der Umweltbildung auf ihrem Weg um die halbe Welt, mit allen Schwierigkeiten, sich anzupassen, aber mit ihren fantastischen Erlebnissen. Diskutiere mit uns Ideen, wie wir in Zukunft diese Erfahrungen für unsere Arbeit in Deutschland nutzen können.

Ein Abenteuer zwischen Wäldern und Kulturen!

**2. Gruppenarbeit**

**Thema:** Wie können wir in Deutschland von den Erfahrungen in der Umweltbildung und der Bildung für nachhaltige Entwicklung in anderen Ländern erfahren/lernen/profitieren/weiterentwickeln und somit besonders das 4. Ziel des nationalen Aktionsplanes für Deutschland: “Verstärkung Internationaler Kooperation” unterstützen?

**Ergebnisse Gruppenarbeit:**

**Gruppe Tungara (Frosch aus dem Cerro Hoya)**

Aktuelles Fallbeispiel als Situationsbeschreibung:

- \* verschiedene Gruppen oder Einzelpersonen aus der Umweltbildung in Korea und Japan kamen in den letzten Jahren auf Besuch in Umweltbildungseinrichtungen in Zürich, Freiburg und Karlsruhe. Die Besuche waren unter den Einrichtungen der Region nicht koordiniert. Sie holten sich in Deutschland Ideen für ihre Arbeit und entwickelten dann zuhause vermutlich angepasste Anwendungen. Trotz Bemühen von deutscher und Schweizer Seite kam aber keine Reaktion (außer einem Danke) zurück. Selbst die Website ist nur auf koreanisch. (Bemerkung aus der Gruppe: “und die von euch nur auf deutsch”).
- \* Die Angst, die Konkurrenz könnte einem eine gute Idee vor der Nase wegschnappen, ist der Grund, dass lieber nicht so viel über Ideen und Aktivitäten gesprochen wird.

Strategien:

- \* Vorabbedingung eines Besuches: Es muss auch wieder etwas zurück kommen.
- \* Sich bei einem Besuch auf gleicher Augenhöhe begegnen; es kommt nicht nur ein Praktikant zum Lernen, sondern eine engagierte Person aus der Umweltbildung aus einem anderen Kulturkreis, auch um etwas zu vermitteln und zu lehren.
- \* Koordination der Organisationen, die besucht werden, um an einem zentralen Ort ein Treffen aller zu organisieren, bei dem die Gäste dann ihre Erfahrungen in der Umweltbildung zeigen können und gemeinsam an einer Anpassung an die jeweiligen Kulturkreise gearbeitet werden kann.



- \* Um solchen internationalen Austausch besser zu nutzen, sollten die Ergebnisse und die Kontakte allgemein zugänglich gemacht werden und in die jeweiligen Sprachen oder zumindest auf Englisch übersetzt werden. Auf der ANU-Website könnte ein Link installiert werden, der wie z.B. bei Ryanair, eine Weltkarte mit Pfeilen zeigt, wohin die Hin- und Rückreise von Umweltbildungsinhalten geht und wo internationale Kooperationen bestehen (natürlich mit Kontaktadressen und Inhalten).
- \* Konkurrenzangst gegen Offenheit tauschen, denn nur durch die offene Diskussion von neuen Ideen können sie Wirklichkeit werden.

### Gruppe Faultier

#### Situation aktuell:

- \* Die weltweiten Netzwerke sind oft viel zu verwurschtelt.
- \* In den Ländern wie Deutschland gibt es an vielen verschiedenen Orten Menschen, die als Einzelkämpfer in der Umweltbildung arbeiten. Dies sind nicht nur Deutsche, sondern auch Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern der Welt.

#### Empfehlung:

- \* Nutzung und Bündelung der Internationalen Erfahrung in der Umweltbildung in Regionen wie z.B. Freiburg, Stuttgart u.a.
- \* Bildung von regionalen EineWelt-Netzwerken. Gute Beispiele könnten sein:
  - \* Eine Weltinitiative des DED
  - \* GTZ Eigenmaßnahme "Nachhaltige Entwicklung anschaulich"; Inwertsetzung von Projektmaterialien als Beitrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BfNE) in Deutschland am Beispiel ausgewählter Ressourcenmanagementprojekte der TZ

### 3. Präsentation von Projekten, wie die Erfahrungen aus Panamá in Deutschland genutzt werden können

#### 3.1 *Hütten aus anderen Kulturkreisen im Wildniscamp Falkenstein, Nationalpark Bayerischer Wald*

#### 3.2 *"Nachhaltige Entwicklung anschaulich"*

#### **Inwertsetzung von Projektmaterialien als Beitrag zu einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BfNE) in Deutschland am Beispiel ausgewählter Ressourcenmanagementprojekte der TZ**

(Eigenmaßnahme der GTZ)

Fernsehen, Radio und Zeitungen informieren uns in Deutschland täglich über ferne Länder. Aber die meisten Berichte, die wir über diese Länder erhalten, informieren über Kriege, Katastrophen und Hungersnöte. Über Länder, in denen nicht gerade die Währung zusammen- oder ein Vulkan ausbricht, erfahren wir wenig. Inwiefern sich dort die Lebensumstände verändern und die Menschen reicher, ärmer, gebildeter und/oder fortschrittlicher geworden sind, entzieht sich oft unseren Kenntnissen. Ebenso wenig vermögen wir einzuschätzen, was die Veränderungen für die dortigen Bewohner und BewohnerInnen bedeuten und was sie bewegt. Häufig wissen wir über einzelne, besonders große und beeindruckende Säugetiere wie Tiger oder Giraffen mehr als über beispielsweise Tutsi und Tupi. Wahrscheinlich haben viele in Deutschland bereits von dem Krüger-Nationalpark in Südafrika gehört, in dem eben solche Tiere leben - aber was bedeutet es für die umgesiedelten schwarzen Südafrikanerinnen, dass dieses Land den Tieren vorbehalten bleibt? Wie kann man große Wälder, die für das weltweite und regionale Klima wichtig sind, langfristig auch in Ländern erhalten, in denen die Mehrheit der Menschen unterernährt ist und ein einziger gefällter Baum den Arztbesuch aller Dorfkinder finanzieren könnte? Für solche Probleme gibt es keine einfachen Lösungen. Gerade junge Menschen sind sehr aufmerksam auf das, was in anderen Ländern passiert. Sie haben oft ein ausgeprägtes Empfinden für Gerechtigkeit und wollen verstehen, wie das, was wir hier machen, mit dem, was in anderen Ländern passiert, zusammenhängt. Und sie suchen engagiert nach grundsätzlichen und langfristigen Lösungen. Die Themen Armut, Umwelt und Naturschutz werden in den deutschen Schulen jedoch selten ausführlich behandelt und diskutiert. Viele Kulturministerien, LehrerInnen und SchülerInnen haben deutlich Interesse geäußert, dieses zu ändern. Auch die Vereinten Nationen haben betont, wie wichtig Bildung für eine weltweit gerechte und friedliche Entwicklung ist, und die Jahre 2005 - 2014 zur Weltdekade "Bildung für nachhaltige Entwicklung" erklärt.

Für diese Bildungskampagne benötigen die Schulen viele unterschiedliche, praktische Fallbeispiele und konkrete Anschauungsmaterialien. Daran können sie verschiedene Probleme und langfristig ansetzende Lösungen, die das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung anstreben, verdeutlichen und besprechen. Die GTZ wird häufig von LehrerInnen und SchülerInnen gebeten, konkrete Informationen und Beispiele aus der Projektarbeit für den Unterricht zur Verfügung zu stellen. Aber dem konnte die GTZ bislang nur unzureichend nachkommen, z.T. weil Informationen nicht aufgearbeitet sind, oder - häufiger - nicht so aufgearbeitet sind, dass sie für junge Menschen und entwicklungspolitisch interessierte Laien verständlich und ansprechend sind.

In diesem Projekt “Nachhaltige Entwicklung anschaulich” sollen Informationsbroschüren zusammengestellt werden, die allgemeinverständlich zeigen, wie Menschen in uns weniger bekannten Ländern Wege finden, ihre eigenen Lebensumstände zu verbessern und gleichzeitig mit ihrer Umwelt schonender umzugehen. Es wird anhand der Beispiele erläutert, dass heute die Arbeit der professionellen Entwicklungszusammenarbeit weniger die klassische Suche nach technischen Lösungen, wie z.B. dem Brunnenbau, beinhaltet. Sie besteht vielmehr in der Unterstützung und Begleitung der Menschen, die ihre Lebensumstände verbessern wollen, sowie in der Beratung der Personen in öffentlichen Ämtern angesichts schwieriger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen.

Die in den vier Informationsbroschüren vorgestellten Beispiele zeigen unterschiedliche Gesichter der Nachhaltigkeit. Alle geben einen Einblick, wie man heute versucht, die Vielfalt von Flora und Fauna zu erhalten und gleichzeitig die wirtschaftlichen und sozialen Belange der lokalen Bevölkerung zu stärken. Die Beispiele regen an, sich Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen reichen und armen Ländern bewusst zu machen. Und sie ermuntern im Sinne eines globalen Lernens, Lösungen aus “dem Süden” dahingehend zu diskutieren, inwiefern sie auch für uns in “dem Norden” neue und spannende Ideen enthalten.

In der Serie “Nachhaltigkeit hat viele Gesichter” werden folgende Broschüren erscheinen:

- Naturschutz macht Spaß: Schutzgebietsmanagement und Umweltkommunikation - Anregungen aus Panama
- Use it or loose it: Jagdtourismus und Wildtierzucht für Naturschutz und Entwicklungen - Anregungen aus Benin
- Bodenrecht ist Menschenrecht: Anregungen aus Südafrika
- Die vierte Broschüre wird zum Thema “Nachhaltige Entwicklung anschaulich” eine Klammerfunktion für die Serie haben und am Beispiel der Biodiversitätskonvention und mit Ausstellungsmaterialien arbeiten.

Die Broschüren - die auch im Netz verfügbar sein werden - werden für LehrerInnen der schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sowie für engagierte Laien zusammengestellt. Sie enthalten Filme, Musik-CDs, Fotodokumentationen und Lehrmaterialien aus den Ländern mit jeweils dazugehörigen Hintergrundinformationen, Übersetzungen und didaktischen Anregungen. Weiterhin bergen sie Länder- und Projektbeschreibungen und Informationen zu den spezifischen Themen. Die erarbeiteten Materialien sollen in verschiedenen Fächern, wie z.B. Fremdsprachen, Gemeinschaftskunde, Geographie oder Biologie, und fächerübergreifend einsetzbar sein und soweit möglich auch in regulären Schulbüchern Eingang finden.

Die Eigenmaßnahme ist ein Beitrag der GTZ zur UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung.

**Kontakt und weitere Informationen:**

Dr. Rolf Mack: rolf.mack@gtz.de  
Stefanie Eißing: Stefanie.Eissing@gmx.net

Dr. Thora Amend: thora.amend@gmx.net  
Petra Ruth: petra.ruth@gmx.de

**4. Diskussion und Evaluation des Workshops**

*Vier Leitfragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung*

- a) Wie relevant sind die Inhalte in Bezug auf nachhaltige Entwicklung?
- b) Welche Perspektiven nachhaltiger Entwicklung werden gleichzeitig zum Thema gemacht?
- c) Wie wird die Zukunft zum Thema gemacht (ergebnisoffen)?
- d) Wie relevant sind die Bildungskonzepte für die Teilnehmenden?

a) Die Inhalte der Präsentationen sind als relevant in Bezug auf nachhaltige Entwicklung anzusehen. Die Eigenverantwortung der Bewohner im Bereich des Nationalparks wurde gesteigert und das Verhalten und die Entscheidungsfindung in Bezug auf die natürlichen Ressourcen wurde hin zu einem nachhaltigeren Grundverständnis verändert. Relevante Effekte wurden dadurch im Umweltschutz dem Umgang mit natürlichen Ressourcen, der biologischen und landschaftlichen Vielfalt, der ländlichen Entwicklung und dem Produktions- und Konsumverhalten erreicht. Durch das gemeinsame Feiern z.B. des Parkgeburtstages oder des Naturkarnevals von Armen und Reichen sowie den Mächtigen als auch denen ohne Einfluss, von Frauen, Männern und Kindern wurde der soziale Frieden, Gerechtigkeit und Demokratie nachhaltig gefördert. Die kulturelle Vielfalt wurde aufgewertet und führte zu einem gemeinschaftlichen Stolz auf ihr Naturschutzgebiet. Die Verbreitung der Erfahrungen aus Panama und ihrer Materialien auf der ganzen Welt verstärkt die Wirkungen in der Region und hat Auswirkungen auf globaler Ebene.

b) Neben der ökologischen wurde besonders die kulturelle Perspektive der nachhaltigen Entwicklung thematisiert. Die Materialien und Aktivitäten in Panama hatten zum Ziel, eine verbesserte Umweltkultur zu schaffen, indem die Menschen mit einem neuen Stolz nachhaltiger mit ihren natürlichen Ressourcen umgehen und sich mit dem Naturschutz identifizieren. Die Umweltbildungsmaßnahmen leisteten einen essentiellen Beitrag zur Lösung des sozialen Konflikts über die Nutzung des Nationalparks und der Landrechte. Auch in der Produktion der Umweltbildungsmaterialien war die soziale Gerechtigkeit ein wichtiges Leitthema. So bekamen z.B. Kinder aus armen Familien der Region die Möglichkeit, zusammen mit berühmten Musikern eine CD mit Musik aus dem Nationalpark aufzunehmen.

c) Die vorgestellten Umweltbildungsmaßnahmen aus Panama wurden dort in einem demokratischen Prozess ergebnisoffen gemeinsam mit den Zielgruppen erarbeitet. In den Arbeitsgruppen des Workshops wurden neue Konzepte gesucht und Ideen diskutiert, wie die Umweltbildung hier in Deutschland von den Erfahrungen und Materialien aus z.B. Panama profitieren kann. Die Teilnehmer konnten reflektieren, wie und was sie selbst für ihre Arbeit in der Umweltbildung nutzen können. Ein ergebnisoffener Prozess konnte dadurch angestoßen werden.

d) Die Relevanz der diskutierten Themen für die Teilnehmer wurde allgemein als hoch eingeschätzt. Vor allem in Bezug auf das 4. Ziel des nationalen Aktionsplanes für Deutschland: “Verstärkung internationaler Kooperation” war dieser Workshop ein gelebtes Beispiel, nicht nur über Ziele zu reden, sondern jemanden einzuladen, die Erfahrungen aus einem anderen Kulturkreis vorzustellen und gemeinsam zu überlegen, was wir zum Nutzen aller gemeinsam daraus entwickeln können.

(Nach Originalmanuskript)

**Pantomime “Märchen, Wald und Körpersprache”**

Bodo Marschall, St. Ingbert

- Märchen und Geschichten im und über den Wald - etwas Besonderes und Schönes, das den Kindern - den Kleinen wie den Großen - einen Zugang zum Thema Natur und Wald schafft. Als “emotionaler Schlüssel zum Herzen” leisten sie einen wichtigen, immer aktuellen Beitrag in der waldpädagogischen Arbeit.

In diesem Workshop geht es nicht darum, Märchen zu durchleuchten und von unterschiedlichen Positionen aus zu betrachten, sondern darum, Märchen zu erzählen - aber richtig!

Als leidenschaftlicher Förster, Märchenschreiber, Pantomime versuche ich, behutsam den Körper als Ausdrucksmittel neu zu entdecken und will Mut machen zu einer etwas anderen “Märchenstunde”.



**Abenteuer Wildtier**

**Ein Beitrag der Wildnisbildung zur Nachhaltigen Entwicklung**

Berthold Langenhorst, Elke Hochgesand  
NAJU Naturschutzjugend Hessen e.V.

- Bei “Abenteuer Wildtier” verwandeln sich Kinder in eine Wildtierart und erspielen sich markante Situationen aus dessen Leben. Sie erleben die ökologischen Wechselwirkungen am eigenen Leib und erfahren, dass Tiere ihren Lebensraum u.a. zu Nahrungserwerb, Wohnungsbau sowie Fortpflanzung nutzen und verändern. Im Rollenspiel können sie Ähnlichkeiten zum eigenen Leben entdecken und über ihr eigenes Naturverhältnis nachdenken.

“Abenteuer Wildtier” wird im Rahmen von Schulprojekten und Kinderfreizeiten am Nationalpark Kellerwald-Edersee angeboten

